



## Konzept KULTURISTENHOCH2

### I. Problem

In Hamburg leben z.Zt. ca. 30.000 Menschen in Altersarmut (Grundsicherungsempfänger 65+, Angaben der Hamburger Sozialbehörde vom Frühjahr 2019) mit steigender Tendenz.

Altersarmut führt zu einer Verschärfung der Lebenssituation alter Menschen. Sie darben, sie vereinsamen und ihre Gesundheit leidet häufiger.

Da diese Menschen oft isoliert sind, werden sie von der Gesellschaft kaum wahrgenommen. Das mit Armut, Alter und Isolation einhergehende Leid wird oft nicht bemerkt. Scham und Schweigen über die eigene Lebenssituation führt zu weiterem Rückzug - es kommt zu Teilhabeverlust.

### II. Ziel

Vorrangiges Ziel von **KULTURISTENHOCH2** ist es, etwas ganz konkret erfahrbar und fühlbar gegen die Ausgrenzung auf Grund von Alter, Armut und altersbedingter Einschränkung zu tun.

### III. Grundidee

Über die verbindende Kraft von Kunst und Kultur, soll sog. altersarmen und isolierten Menschen die Möglichkeit gegeben werden, Teilhabe zwanglos zu erleben und ggf. wieder Anschluss an das gesellschaftliche Miteinander finden. Dabei sollen junge Menschen (Schüler 16+) aus dem Lebensumfeld (Stadtteil) der Senioren helfen. Sie besuchen **gemeinsam** mit den alten Menschen Kulturveranstaltungen. Der Kooperationspartner KulturLeben Hamburg e.V. stellt die ihm gespendeten Veranstaltungskarten **KULTURISTENHOCH2** kostenlos zur Verfügung.

Wie geht das?

Die teilnehmenden Senioren werden von unserer Kultur-Vermittlerin entsprechend dem vorhandenen kostenlosen Kartenangebot eingehend informiert und beraten. Danach erhalten sie zwei kostenlose Karten zu einer Veranstaltung. Die Vermittlerin von **KULTURISTENHOCH2** nimmt über eine Messenger-Gruppe den Kontakt zur passenden Gruppe von Oberstufenschülern der Partnerschule im Stadtteil auf. Wer von den Schülern Zeit und Lust hat, meldet sich bei uns und erhält die Kontaktdaten des Seniors. Der junge Mensch meldet sich dann beim Senior und verabredet sich. Entweder holt der junge Mensch den Älteren ab oder sie vereinbaren einen Treffpunkt am Tag der Veranstaltung. Die ältere Person lädt ihren jugendlichen Begleiter mit der zweiten Karte ein. Aufgabe des Schülers ist: die gemeinsame Fahrt, der gemeinsame Kulturgenuss, der Austausch mit dem Senior und dessen Heimbringen.

### IV. Wie arbeitet KULTURISTENHOCH2?

Durch eingehende Recherche der Sozialdaten in Hamburg ermitteln wir, wo viele altersarme Menschen wohnen. In diesen Stadtteilen suchen wir (weitere) Partnerschulen. **KULTURISTENHOCH2** schließt mit den Schulen Kooperationsverträge und akquiriert in Oberstufenklassen Jugendliche als freiwillige Teilnehmer für das Projekt.

Parallel dazu werden Senioren im Stadtteil über verschiedene Wege (Multiplikatoren, Behörden, Wohnungsgesellschaften, Presse etc.) angesprochen und informiert. Wir führen in vielen Institutionen Informationsveranstaltungen durch. Anschließend melden sich die Senioren individuell als Teilnehmer an. Wir kooperieren mit anderen "Marktteilnehmern" in den Stadtteilen wie z.B. „Freunde alter Menschen e.V.“, Wege aus der Einsamkeit e.V., Oll Inklusiv, kirchlichen und weltlichen Seniorentreffs etc. und bauen das Netzwerk kontinuierlich aus.

Bevor die Schüler eine Begleitung übernehmen dürfen, erhalten sie ein komplexes Praxis-Training zum Thema Alter und Einschränkung. Für diesen Bereich nutzt **KULTURISTENHOCH2** die Expertise des Partners Hartwig-Hesse-Stiftung, eines namhaften Spezialisten für Wohnen und Pflege im Alter, mit dem wir - wie mit allen Partnern - einen Kooperationsvertrag geschlossen haben. Eine leitende Mitarbeiterin der Hartwig-Hesse - Stiftung bietet gemeinsam mit uns ein fünf-stündiges Training zum Thema „Altern in unserer Stadt“ an. Hier wird den Schülern der Umgang mit Gehhilfen, Rollator und Rollstuhl sowie kognitives Wissen vermittelt. Abschluss eines jeden Trainings ist das eigene Erleben von „Alt-Sein und -Fühlen“ im Alterssimulationsanzug im öffentlichen Raum, das Fahren mit U-Bahn und Bussen.

Eine Kultur-Begegnung von Jung und Alt dauert zwischen 3,5 bis zu 5,5 Stunden. Fünf Rollstuhlfahrer\*innen sind im Projekt – das bedeutet oftmals – je nach Anreise zum Veranstaltungsort – ein deutliches Mehr an Vorab-Organisation und Zeit-Aufwand für die Jugendlichen.

#### **KULTURISTENHOCH2 ist partizipativ und beteiligt seine Teilnehmenden aktiv am Projekt:**

Wir haben eine Feedbackkultur entwickelt. Senior wie Junior werden nach jedem Besuch von dem Vermittler um eine Rückmeldung gebeten. So erfahren beide Teilnehmergruppen angemessene Wahrnehmung und Wertschätzung und können mit ihren positiven wie negativen Kritiken die Arbeit von **KULTURISTENHOCH2** verbessern und erweitern helfen. Durch die Partizipation steigt das Interesse am Projekt – die Teilnehmer können so zu Botschaftern von **KULTURISTENHOCH2** werden. Wir können bei Anlässen wie Preisverleihungen, Projektpräsentationen für Senioren oder Schüler stets auf die Unterstützung unserer Teilnehmer bauen. Weiterhin werden unsere Teilnehmer in eine Jahres-Auftakt- und eine Jahres -Abschlussveranstaltung eingebunden.

#### **KULTURISTENHOCH2 verbindet im Stadtteil:**

Außerhalb der von uns angebotenen Kulturbesuche werden die Senioren in die Schulen zu Aufführungen eingeladen. Gelegentlich laufen sich Alt und Jung in den Quartieren über den Weg und freuen sich, einander unverhofft zu begegnen. In etwa 15-20 % der Fälle entstehen Freundschaften. Darüber hinaus lernen sich im gleichen Stadtteil wohnende Senioren über das Projekt kennen und können sich anfreunden.

#### **KULTURISTENHOCH2 versteht sich als lernendes System:**

Alle Erkenntnisse fließen in die laufende Arbeit ein und führen zu der Entwicklung weiterer Angebote und Kooperationen mit Experten (Alzheimer Gesellschaft: Workshop zu Demenz, Ehrenamtsbörse: Workshop zum Thema Ehrenamt, **neu** Hamburg Mediaschool: KH2-AMBASSADOR). Wir führen zwei eigene Veranstaltungsformate durch, auf denen sich Senioren und Schüler begegnen und kennenlernen s.o.

## **V. Wirksamkeit**

### **a) Senioren**

**KULTURISTENHOCH2** erreicht ausschließlich altersarme Senioren, da sich das Projekt die Teilnahmeberechtigung wahlweise nachweisen lässt durch: Grundsicherungsbescheid, Rentenbescheid, HVV-Sozialkarte, Kundenkarte der Hamburger Tafel etc. – Trotz der oben beschriebenen Hürde von Scham und Isolation, wächst die Anzahl der Teilnehmer stetig, denn die Scheu sich uns gegenüber als betroffen zu bekennen, nimmt allmählich ab, je länger wir im Stadtteil aktiv sind und das Vertrauen in unsere engagierte Arbeit wächst. Das zeigt die Qualität der Arbeit von **KULTURISTENHOCH2**, weil viele ältere Menschen versuchen, ihre Armut zu verbergen.

So gelingt es, Menschen über 63 Jahren, die von Isolation und Einsamkeit bedroht sind, **gesellschaftliche Teilhabe** zu ermöglichen und sie zu mobilisieren gegen die eigene Ausgrenzung (s.VI.). Darüber hinaus stärken wir den nachbarschaftlichen Zusammenhalt im Stadtteil.

Aus den Rückmeldungen erfahren wir von den Senioren, wie sie die Begleitung durch die Jugendlichen schätzen. Für viele der Älteren sind zudem Kulturerlebnisse ohne Begleitung nicht mehr möglich, insofern öffnet **KULTURISTENHOCH2** bereits verschlossene Möglichkeiten. Das gemeinsame Kulturerleben weckt Impulse und zeigt neue Perspektiven auf.

Die älteren Teilnehmer bleiben im Projekt, so lange sie es möchten und sich körperlich in der Lage sehen, dabei zu sein. Die ältesten zwei Teilnehmer\*innen sind 93 Jahre alt, 37 sind Rollator-Nutzer\*innen. Wir haben noch etwa 40 Teilnehmer der ersten Stunde dabei - das sind bei aktuell 172 teilnehmenden Senioren noch gut 25 % und verdeutlicht, wie nachhaltig unsere Arbeit ist.

Für die teilnehmenden Senioren gestalten wir mindestens einmal jährlich ein Netzwerktreffen in ihrem Stadtteil, damit sie sich untereinander kennenlernen und austauschen und ggf. interessierte Gäste mitbringen können. Diese kleinen Events dienen uns zur Bindung - 80 % der Teilnehmer nehmen daran teil und freuen sich bereits auf's nächste Mal. In dort durchgeführten ein-stündigen Workshops ermitteln wir den Zufriedenheitsgrad unserer Teilnehmer und nutzen die Ergebnisse zur internen Evaluation.

Eine durch uns initiierte externe Evaluation durch Studentinnen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg ergab, dass es nach Angaben von einigen älteren Teilnehmern bereits acht Wochen nach Projektstart in 2016 zu Veränderungen in ihrem Leben und zu Horizonterweiterungen gekommen sei. Mehrere Senioren gaben an, dass sie vor Beginn des Projekts sozial isoliert gewesen seien. Mehrere Senioren seien durch den Austausch sensibler gegenüber der anderen Generation geworden. Seit Beginn des Projekts habe ein Senior begonnen, sich mehr im Internet über andere Veranstaltungen zu informieren. Durch das Besuchen der Kulturveranstaltungen würde eine Teilnehmerin auf andere Veranstaltungen aufmerksam.

#### **b) Schüler**

Die Motivation der beteiligten Oberstufenschüler ist es, sich **sozial zu engagieren** und in Kontakt mit der älteren Generation zu kommen. Sie sind an Erfahrungen und Geschichten der Älteren interessiert, weil sie oft nur noch selten mit z.B. den eigenen Großeltern und anderen Älteren zusammenkommen, möchten sie hören, was ältere Menschen zu erzählen haben. Zudem ist die Auseinandersetzung mit dem Älterwerden für sie interessant und die Begegnung mit alten Menschen für sie oftmals eine bewegende Erfahrung. Die Jugendlichen bleiben mindestens ein Schuljahr lang im Projekt. Im Verlauf eines Jahres müssen sie mindestens drei Begleitungen übernehmen und alle angebotenen Begleitworkshops wahrnehmen. Die Begleitworkshops dienen zum einen der intensiven Vorbereitung und Organisation bevor die ersten Begleitungen übernommen werden können.

Die Jugendlichen beteiligen sich gerne an den Workshops und geben ihre Erfahrungen ein, sind gerne Botschafter und übernehmen Aufgaben. Manchmal weisen sie uns auf Auffälligkeiten bei den älteren Menschen hin. So kamen wir bei einer älteren Dame Auffälligkeiten einer beginnenden Demenz auf die Spur, die uns eine behördliche Seniorenberaterin bestätigte. Das war für uns der Anlass, gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft Hamburg einen Schüler-Workshop zu entwickeln, der die Jugendlichen für das Thema sensibilisiert. Die Jugendlichen informieren uns gelegentlich auch über Veränderungen und gesundheitliche Verschlechterungen der Senioren. So können wir über unser weitreichendes Netzwerk ggfs. Hilfe organisieren. Durch solche Vorkommnisse fühlen sich die Schüler vermehrt am Projekt beteiligt und in ihren Erfahrungen ernst genommen. **KULTURISTENHOCH2 fördert frühes ehrenamtliches Engagement bei Jugendlichen.**

#### **c) Fazit:**

Innerhalb von drei Jahren ist es gelungen **KULTURISTENHOCH2** in 7 Bezirken, 34 Stadtteilen mit 10 Schulen zu implementieren. Im aktuellen – vierten – Projektjahr sind die Teilnehmerzahlen bei den Senioren auf 172 Personen gestiegen. 165 Jugendliche haben sich angemeldet und sind aktiv. Dabei sind die inhaltlichen Angebote sowie die Begegnungsmöglichkeiten ausgebaut worden.

## VI. Beabsichtigte Maßnahmen

Wir werden seit etwa einem ¾ Jahr von einigen Senioren-Teilnehmer\*innen aus unserem Projekt **KULTURISTENHOCH2** angesprochen, dass sie gern etwas tun möchten für den Zusammenhalt der älteren Menschen in ihrem Umfeld.

Diese Senior\*innen möchten etwas Konkretes anbieten, das zum Erfolg des Projektes und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt, und schlagen solche Aktivitäten vor, die sie besonders gut beherrschen und selber ausüben. Sie möchten sich innerhalb des regionalen Radius ihrer Bezirke und ihrer Nachbarschaften engagieren und **KULTURISTENHOCH2** dabei als Plattform nutzen, um andere – Gleichgesinnte – zu erreichen und ehrenamtlich aktiv zu werden gegen Einsamkeit und Isolation. Sie wollen sich dabei auch öffnen für neue Menschen und die Gelegenheit nutzen, diese dann für das gemeinsame Projekt zu gewinnen.

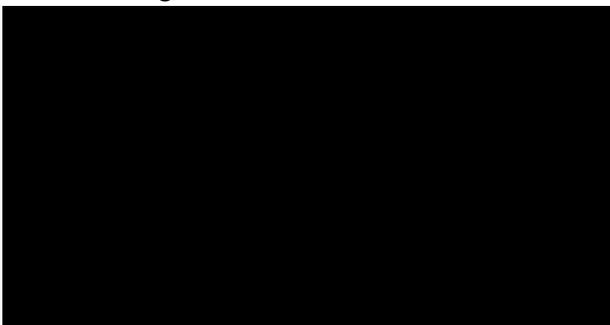
Diese Eigeninitiative von Menschen wollen wir von **KULTURISTENHOCH2** sehr gerne unterstützen und das ehrenamtliche Engagement der Senior\*innen stärken – um immer mehr benachteiligte alte Menschen zu erreichen und zu mobilisieren.

Deswegen beabsichtigen wir ab 2020 dieses Format in den Bezirken Hamburg Wandsbek und Hamburg Nord testen und dafür eine – zunächst befristete 15-Stunden-Stelle „Ehrenamts-Entwicklung und -Koordination“ bei **KULTURISTENHOCH2** einrichten. Die Stelleninhaberin soll Standards entwickeln, wie **KULTURISTENHOCH2** entsprechend seiner Vision und Mission ein Ehrenamt – die bereits vorhandenen und neue aktiv Engagierte – begleiten möchte. Sie soll die Freiwilligen mit adäquaten Maßnahmen und Koordinierungsarbeiten aktiv unterstützen.

Die Stelleninhaberin soll dabei das gesamte Netzwerk der Organisation Stiftung Generationen-Zusammenhalt nutzen und darauf achten, nur solche Angebote zu entwickeln, die in den Quartieren – also auch in HH-Wandsbek und HH-Nord so nicht existieren. Doppelstrukturen gilt es gänzlich zu vermeiden.

Die Stelle möchten wir einer Kollegin anbieten, die gerade aus dem Mutterschutz zurückgekehrt und seit 2017 (damals als Bundesfreiwillige) bei uns beschäftigt ist. Derzeit übt sie einen Mini-Job als Datenbank- und Datenschutzbeauftragte aus. Diese Aufgabe wird sie ebenfalls weiterhin ausüben, sodass sie dann insgesamt eine 20-25-Stelle innehaben würde.

Hamburg, 6. Dezember 2019



**KULTURISTENHOCH2**  
Projektleitung

